

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt *Insektenbörse*. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57.6 (4)

Coleopterologische Notizen VII¹⁾.

Von *Jan Roubal*.

188. *Bythinus dalmatinus* Rtt. gemeinschaftlich mit der var. *haplopus* Apfelb. (aus Montenegro in Nat. Mitt. aus Bosnien und der Herzegowina 1907 p. 641 beschrieben) habe ich in Anzahl auch aus Bosnien: Trebinje und Poglina.

189. *Neuraphes plicicollis* Reitt. habe in Volhynien bei Rovno im Juli 1909 im morschen Birkenlaub gefunden. Es ist eine hervorragende Rarität, die mir auch von Iggelbach (Pfalz) vorliegt und ist diese Art hiemit als neu für Deutschland zu notieren.

190. In der Reitterschen Bestimmungstabelle der Eucnemiden in der E. Z. 1921; 65—90 fehlt *Dromaeolus gracilicornis* m. C. Č. Sp. Ent. 1912, 124—125.

191. *Phaenops Knoteki* Rtt. eine eigentümliche Art vom Balkan, ist ein Exponent der warmen Zone, der vom Süden sehr weit nordwärts geht, so daß ich das Tier selbst in Slovensko auf der großen Fatra bei Ban. Bystrica in einer Höhe von ca. 800 m gefunden habe; andere, rein mitteleuropäische Stücke kenne ich nicht. Diese sehr gute Art ist manchmal noch größer als *cyanea*, selbst über 11 mm. Nach den hiesigen Stücken dürfte der Originalbeschreibung noch zuzufügen sein: der Halsschild viel weniger gewölbt, seine Seiten weniger gehoben, ziemlich direkt nach vorne verengt, die Vorderecken mehr vorragend, die Seiten vor den Hinterecken ein wenig ausgebuchtet. Die hintere Partie der Decken mit gut erkennbaren, geordneten Haarreihen, übrigens noch besonders durch die Fühlerlänge, Struktur, Beschaffung der Elytrenspitze durch die Biologie usw. von *cyanea* abweichend. Lebt nur auf Tannen.

192. Die ausgezeichnete *Meloë Reitteri* Esch. aus Sarepta, auf Grund von 2 Exemplaren beschrieben, habe ich auch bei Kiew im April 1922 gefunden.

193. *Helops lanipes* L. ist ein Nachttier und läßt sich an's Licht locken. Manche Jahre ist es hier in Ban-Bystrica sehr häufig, besonders in Jahren der Dürre kann man es in Scharen an den elektrischen Kandelabern, an Fenstern usw. zur Nachtzeit beobachten. Auch an weißen Wänden, Gartenmauern, Parks bewegen sich viele Exemplare und zwar ziemlich rasch, während sie am Tage träge sind.

194. Nach Heikertinger, Col. Rundschau IX, Nr. 1—3, 48 ist *Psylliodes glabra* Duft., in den Karpathen nicht heimisch, bzw. ist sie dort durch *Friwaldskyi* Ws. ersetzt. Ich finde beide in der Niederen Tatra, die erstere Art sogar häufig. Dasselbst habe auch *Crepidodera melanostoma* Redtb. gefunden; diese ist nach Reitters Cat. Col. 1906, 569 nur von „Alp.“ zitiert, kommt aber auch in Bosnien, Tr. (Holdhaus-Deubel: Untersuchungen aus der Zoog. der Karp., 161 u. a.) vor.

195. *Ceuthorrhynchus ornatus* Gyll. führt Kleine E. B. 1910, 264 als auf *Carduus pycnocephalus* L., Reitter F. G. V., 158 auf *Cirsium palustre* lebend an. Ich sammelte ca. 100 Exemplare (hätte Tausende haben können) auf *Cerithe minor* auf einem trockenen Hügel, sonst mit *Vicia*, *Nonea*, *Köhleria*, *Anchusa* usw. bewachsen, bei Prešor (Čsl.) am 5. Juni 1922; die erwähnten Disteln fanden sich übrigens nirgends.

57 72 Phoridae (81)

Drei neue Phoriden aus Brasilien.

Von *Thomas Borgmeier*, O.F.M., Petropolis (Brasilien).

Mit 6 Abbildungen.

(Schluß).

Melaloncha rubricornis n. sp. ♂.

Nabe verwandt mit *M. colossia* (Enderl.).

Stirn glänzend, rotgelb, Ocellendreieck schwarz; lang und schmal, etwas weniger als $\frac{1}{3}$ der Kopfbreite einnehmend, mit 4 Reihen zu 2, 2, 4, 4 Borsten. Die Borsten der 1. Reihe stehen etwas weniger voneinander ab als die der 2. Reihe und sind von diesen etwas weiter entfernt als letztere von den äußeren Borsten der 3. Reihe. Die Borsten der 2. Reihe weisen etwas über der Mitte eine kleine Knickung auf. 3. Reihe stark konkav; ihre inneren, zu beiden Seiten des vorderen Ocellus eingepflanzten Borsten sind sehr schwach. Augenschwimpern weiß, dicht gesetzt, kurz und stiftartig, nach oben zu etwas kürzer werdend. 2 ungleiche weiße Backenborsten vorhanden. 3. Fühlerglied rot, lang konisch, Arista apikal, kürzer als das doppelte 3. Fühlerglied, braun gefärbt, an der Basis heller, praktisch nackt. Palpen kurz, rot gefärbt, an der Spitze eine kleine schwarze Borste, auf der Unterseite mehrere weiße Stifte.

Thorax schwarz, schwach glänzend, Feinbehaarung vor dem Scutellum etwas länger werdend. Meso-

¹⁾ VI. siehe Soc. entom. Jahrg. 37 Nr. 11.

pleuren nackt, hinten mit gelblich-weißem Fleck. Schildchen lang, mit 2 langen Borsten, davor jederseits 1 Haar.

Abdomen schwarz. Tergit 2—5 annähernd gleich lang, 6 verlängert, 2—6 seitlich mit je 1 langen Borste, die von mehreren langen Haaren umgeben ist. Bauch seitlich mit Silberflecken, die bei der Type unmittelbar nach dem Fang deutlich zu sehen waren, die aber jetzt nicht mehr wahrnehmbar sind, da das Tier infolge der Reise etwas fettig geworden ist. Hypopyg schwarzbraun, die Seitenzangen abgerundet und fein behaart. Analsegment gelb.

Beine bräunlich-gelb, Hinterschenkel mit schwarzem Spitzenfleck, Hinterschiene auf dem distalen Drittel, besonders auf der Hinterseite, stark geschwärzt. Vorderschenkel, wie stets bei *Melaloncha*, mit 1 Borste auf der Hinterseite, kurz vor dem Knie. Vordermetatarsus viel kürzer als die beiden folgenden Tarsenglieder zusammen genommen; 5. Tarsenglied verbreitert, lang behaart, Pulvillen sehr groß. Mittelschiene mit dorsaler Haarzeile, die sich auf dem basalen Drittel in 2—3 auflöst; ca. 5 schwache anterodorsale Wimpern auf der basalen Hälfte und 7 posterodorsale Borsten, die bis zur 6. an Länge zunehmen; letztere steht etwa am Ende des 2. Schienendrittels; die 7. ist etwa so stark wie die 3. und subapikal eingepflanzt; außerdem 1 langer ventraler Endsporn und 1 vorderseitige subapikale Borste vorhanden. Hinterschenkel auf der Dorsalkante mit einer inkompletten Reihe von abstehenden Haaren; auch an der Ventral-kante einige längere Haare auf der apikalen Hälfte. Hinterschiene mit 6 kurzen anterodorsalen und 10 posterodorsalen Wimpern, nämlich 3 kurzen und 7 starken borstenähnlichen. Haarzeilen sind auf der basalen Hälfte ca. 4 s c h i e f e vorhanden; von der viertletzten Wimper ab sind es jedoch nur noch 2 gerade Reihen, die nebeneinander herlaufen und eine unbehaarte Furche einschließen; außerdem 2 gleichlange ventrale Endsporne vorhanden.

Flügel etwas graubraun getrübt, Vorderrand vom Costaende ab verdunkelt. Das Geäder zeigt von *colossia* keinen wesentlichen Unterschied (vgl. die Figur von Enderlein). Die 4. und 5. Ader sind an der Basis etwas obliteriert. An Stelle der Alula stehen mehrere feine Haare, deren genaue Anzahl an der Type nicht festgestellt werden konnte.

Schwinger gelblich-weiß.

Körperlänge 2,7 mm in gekrümmter Haltung.

Holotyp 1 ♂, 22. II. 1923, Petropolis, B. Ronchileg.

A n m e r k u n g: P. Schmitz hatte die Güte, die Type von *rubricornis* mit der von *M. colossia* Enderlein zu vergleichen. Er stellte dabei folgende Unterschiede fest, die er mir brieflich (14. IX. 1923) mitteilte, und die zugleich die Beschreibung Enderleins in wesentlichen Punkten ergänzen:

„Kopf: Bei Enderleins Type hat die Stirn eine sehr deutliche Mittelfurche, bei *rubricornis* ist kaum eine Spur davon. Sodann fehlen bei *colossia* die 2 kleinen Borsten zu beiden Seiten des vorderen Ocellus, daher bei *colossia* Stirnformel 2, 2, 2, 4, bei *rubricornis* 2, 2, 4, 4. In der Gattungsdiagnose muß es also heißen 2, 2, 4, 4 mit der Bemerkung, daß die inneren Borsten der 3. Reihe abgeschwächt sind oder ganz fehlen. Ob die vorderen 2 Borsten als selbständige Reihe oder als die inneren Borsten der 1. Querreihe, die dann ungemein stark

konvex wäre, zu gelten haben, ist noch nicht ganz entschieden. Dann wäre die Stirnformel vielleicht 4, 4, 4. Aber da bei *Melaloncha pulchella* Brues die vorderen Borsten auch selbständige Reihen zu bilden scheinen, wird wohl 2, 2, 4, 4 die richtige Formel sein. Das 3. Fühlerglied bei Enderleins Type ist fast weiß gefärbt, bei ihrer Art rot. Die Arista ist bei Enderlein nicht so kurz wie bei *rubricornis*; sie ist über zweimal so lang wie das 3. Fühlerglied, bei *rubricornis* kaum zweimal so lang. Sonst ist der Kopf gleich. An der Spitze der Palpen steht bei Enderleins Type kein schwarzes Börstchen; doch das kann abgebrochen sein, ohnehin fehlt bei Enderlein der ganze rechte Palpus.

Thorax: Der Seitenrand hinten um die Postalarborsten herum ist bei *colossia* rotbraun, bei *rubricornis* nicht. Schildchen bei letzterer nur mit 2 Borsten, davor je 1 Haar; dieses Haar ist bei *colossia* schon mehr eine kleine Borste, also Schildchen 4borstig, die vordere mehr oder weniger stark abgeschwächt.

Abdomen: Das lange Haar am Seitenrand von Tergit 2—6 tritt bei *rubricornis* viel stärker hervor, dagegen sind die umgebenden Haare (besonders bauchwärts) bei *colossia*-Type länger. Ich vermisse die Silberflecke am Bauch von *colossia* bei der Type von *rubricornis*, aber da letztere etwas fettig ist, können sie doch vorhanden sein.

Die Beine sind bei beiden Arten ziemlich übereinstimmend gebaut und gefärbt. Auch bei *colossia* kommt der eigentümliche Haarbesatz an der Dorsalkante der Hinterschenkel vor. Der Metatarsus der Vorderbeine bei *colossia* ist so lang wie die beiden folgenden Tarsalglieder zusammen, bei *rubricornis* viel kürzer. Die Bewimperung der Hinterschiene ist bei beiden Arten genau dieselbe: 3 kurze und 7 lange, posterodorsale, borstenartige Wimpern. Aber die Palisadenhaarreihen sind etwas verschieden: Bei *colossia* laufen bis zum Schienende ca. 4 Reihen kurzer, schiefer Haarzeilen nebeneinander her (anterodorsal von den Wimpern). Dagegen bei *rubricornis* sind es schließlich, d. h. von der viertletzten Wimper ab, nur noch 2 gerade Reihen, zwischen denen eine unbehaarte Furche liegt.

Die Flügel zeigen keinen wesentlichen Unterschied im Geäder, aber die Membran von *colossia* hat besonders an den Vorderrandadern einen stark gelblichen Ton, während sie bei *rubricornis* nur etwas graubraun getrübt ist.

M. colossia ist auch etwas größer, gekrümmter Haltung volle 3 mm.“

Syneura furcellata n. sp. ♂♀.

M ä n n c h e n: Stirn schwarz, etwas glänzend, länger als breit, dicht behaart, mit Mittelfurche. Die beiden Postantennalen sind von der Mittellinie weniger weit entfernt als vom Augenrand. 1. Borstenreihe nach vorn konvex; die inneren Borsten stehen nahe bei den Postantennalen und mit diesen und den äußeren, in der Nähe des Augenrandes eingepflanzen Borsten mehr oder weniger in einer Geraden. 2. Reihe gerade, ihre Borsten äquidistant. Alle Stirnborsten sind ziemlich gut entwickelt. 3. Fühlerglied normalgroß, untere Hälfte rot, obere Hälfte schwarz. Arista dorsal, so lang wie die Stirn hoch, praktisch nackt. Taster rot, kurz, dorsoventral abgeplattet, mit ca. 6 Borsten am Seitenrand. 2 Backenborsten und eine dichte Reihe von Wangenborsten vorhanden.

Thorax schwarzbraun, schwach glänzend, mit 2 Dorsocentralen. Schildchen 2borstig. Mesopleuren nackt.

Hinterleib mattschwarz, auch der Bauch, äußerst fein und zerstreut behaart. Hypopyg hinten links mit kurzem gekrümmten, zahnartigen Vorsprung.

Vorderbeine gelbbraun, auch die Hüften, Tarsus verdunkelt. Mittelbeine dunkler als die Vorderbeine, mit schwarzen Hüften. Hinterbeine schwarzbraun, nur die stark verbreiterten Schenkel auf der basalen Hälfte etwas heller, Hüften schwarz. Tibie II und III mit dorsaler Haarzeile und posterodorsaler Wimpernserie. Die Wimpern der Mittelschiene sind ziemlich schwach, ebenfalls die 4 obersten von Tibie III, die 8 folgenden stärker. Mittelschiene mit langem ventralen Endsporn, Tibie III mit 2 ungleichen ventralen Endspornen.

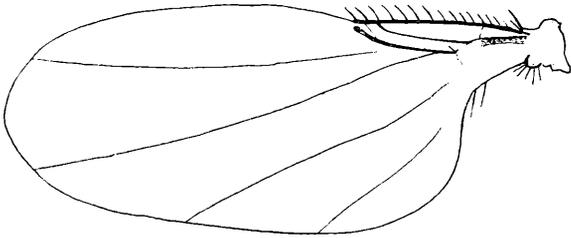


Fig. 6. *Syneura furcellata* n. sp. ♂, Flügel.

Flügel (Fig. 6) mit kurzer Costa (= 0,34 der Flügel-länge). Die Costalwimpern sind auf der distalen Hälfte etwas länger als auf der basalen. Vorderast der Gabel äußerst schwach angedeutet. 3. Längsader an der Basis mit 1 Börstchen, apikal etwas verdickt. 4.—7. Ader blaß. 4. Längsader sehr schwach nach vorn konkav. An Stelle der Alula 2 Haare.

Schwinger gelb.

Körperlänge 1,44 mm.

Weibchen: Dem ♂ äußerst ähnlich. Hinterleib matt, mit 5 sichtbaren Tergitplatten. Es hat den Anschein, daß auch ein kurzes 6. Tergit vorhanden ist, das unter dem Hinterrande des 5. verborgen ist.

Körperlänge 1,7 mm.

Typen 2 ♂♂ und 1 ♀ aus Petropolis, 10. X. 1923, Borgmeier leg.

57. 83 (45. 79)

Lepidoptera aus Unteritalien. I.

Von H. Stauder, Innsbruck.

(Fortsetzung.)

Funde: Castellamare Stabia, Bosco Reale, Faitohänge 200—900 m, häufiger bei 2—300 m, Paola, von 200—1000 m, wo bei 100—200 loc. class. von *maxima* Trti., M. Martinello bei 900—1100 m in der Uebergangsform, manchmal aber auch noch in einer *maxima*; trs. in Delianova 300—900 m Mitte bis Ende VI, Carmelia 1200 m (teste VERITY), im Polsibecken bei 1100 m im Bachbett des Buonamico in wenigen Stücken, und ebenfalls nur in einzelnen Stücken Reggitani, Cerasia und unterhalb des Montaltogipfels (1400—1800 m), hier in besonders kleinen, aber noch feurigen Exemplaren abgeflogen noch am 12. VII., frisch Ende VI. Hauptflugzeit bis 1000 m der ganze VI.

53. *Argynnis euphrosyne* L. und *apennina* Stgr. Von der Nennform kaum zu trennende Stücke Piano del Faito im VI; subsp. *apennina* Anfang bis Mitte VI M. Martinello bei S. Fili 950—1200 m gemein, schon abgeflogen; selten in der Buchenregion des Montalto zwischen 1500—1900 m.

54. *A. daphne*²⁶⁾ Schiff. Von Sorrent nicht vorliegend; scheint dort zu fehlen. Aus Südkalabrien (Martinello 950—1100 m, Aspromonte, Polsibecken 950—1200 m, Cerasia, Reggitani, Gipfel Montalto, 1400—1950 m) liegt mir eine Serie von 14 ♂♂ 10 ♀♀ vor, deren Männer sehr feurig grundgefärbt sind, viel lebhafter als Südtiroler, nord- und südillyrische, Krainer, Herzegowiner und typische Wiener Stücke. Die ♀♀ sind groß, ebenfalls lebhaft fuchsrötlich, die Schwarzzeichnung ist in beiden Geschlechtern sehr kräftig, nicht matt, sondern glänzend schwarz und trotz der Größe selbst in den äußeren Partien nicht zusammenhängend, sondern wie dies die SEITZsche *ochroleuca*-Abbildung zeigt, völlig getrennt stehend, in einzelne große Punkte aufgelöst. Der unterseitige Apex sowie die gelbe Medianbinde sind wie bei *nikator* Frhst. sehr hellgelb. Von dem leicht gelbbraun grundgefärbten *nikator* aber durch das feurige Gesamtkolorit standhaft unterschieden. VERITY zieht *daphne* aus dem Massiccio delle Mainarde (Prov. Caserta) zu *nikator*. Wenn diese Tiere meiner jetzigen Beschreibung entsprechen, so hat er darin gewiß sehr Unrecht, denn *nikator* ist eine ausgesprochen lichte Form, die kalabrische dagegen das genaue Gegenteil. Von Dr. SCHAWERDA erhielt ich 1 ♂♀ *daphne* aus der Herzegovina, kräftig gezeichnet, jedoch blasser als Nennform grundgefärbt, die Schwarzzeichnung aber wie bei meinen südkalabrischen Stücken völlig getrennt stehend; sie tragen den Zettelvermerk „*daphne* var.“. Also auch diesem Faunisten scheint dieses letztere Merkmal aufgefallen zu sein. — Die typische *daphne* (Niederösterreich) ist noch lichter als *ino*, *nikator* noch lichter als die Nennform; bis jetzt sind nur hellere Formen (als die Nennform) beschrieben und benannt worden. Die südkalabrische Form verdient daher als Extrem der dunklen Färbung sowie wegen der vergrößerten und allenthalben getrennt stehenden Schwarzzeichnung sicherlich die Abtrennung von allen übrigen bekannten Rassenformen: *japygia* m. subsp. nova (nach dem japygischen Vorgebirge — Capo S. Maria di Leuca). Flugzeit VI, VII, je nach Höhenlage.

55. *A. lathonia emiflorens* Vrty. (Ent. Rec. XXXI, p. 195) die Sommer- und Herbstform Süditaliens von *lathonia* (cfr. STAUDER U. J. p. 374 und L. A. p. 63) verbreitet, auf Sandböden ziemlich häufig. M. Coppola, M. Pendolo, Collo Faito, Anfang VII vom Meere bis in die Höhen; Amalfi 1 Stück; Paola im Bachbett bei S. Lucido, M. Martinello an der Poststraße häufig, auch noch bei 1200 m, Delianova, Carmelia (1400 m) Passo Latcù, Polsibecken, Cerasia 1700 m, Gipfel Montalto mehrfach 15. VII. verfliegen.

56. *A. aglaja appennicola* Vrty. (VERITY in B. S. E. It. XLV, 1913, p. 213 und Taf. I, Fig. 4 und 5) vom Faito 9. VI., M. Martinello, Paßhöhe und Hänge Anfang bis Mitte VI und ein einziges Stück (♀) vom Polsibecken 900 m, sonst im Aspromonte nicht beobachtet. VERITY beschreibt diese Form als Analogie zu *euphrosyne apennina* und schildert sie klein und zartgefleckt, während ich davon sehr stattliche ♂♂ besitze. Nur eines meiner ♀♀ ist fahl, 4 andere sind dem Grundtone nach kaum von einem Manne auseinanderzuhalten. Besonders schön ist das ♀ aus

26) Vorbeschreibung in Iris Dresden 1921.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Borgmeier Frei Thomas(z)

Artikel/Article: [Drei neue Phoriden aus Brasilien. 17-19](#)